

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Freitag, 13. Oktober 1950

Waidhofen a. d. Ybbs

Nummer 41

Bundespräsident Dr. Renner für den Frieden

Anlässlich der Dreißig-Jahr-Feier der Kärntner Volksabstimmung hielt Bundespräsident Dr. Karl Renner im Kärntner Landtag eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Menschheit hat sich seit 1945 immer mehr in die Hoffnung endlichen Friedens gewiegt und dem Werk des Wiederaufbaues gewidmet. Daran hat auch Österreich vollen Anteil genommen. Allein jäher Schrecken ist vor einiger Zeit auf die Welt gefallen. Wieder erzittern die Herzen — ein neuer Weltkrieg erscheint manchem als drohende Gefahr. Dies ist gerade uns unfaßbar, so selbstverständlich ist für das österreichische Volk die vorbehaltlose Hingabe für den Frieden in der ganzen Welt. Wir wissen, daß, was immer in der weiten Welt geschehen mag, wir mitleiden. Wir sind uns aber zugleich auch dessen bewußt, daß unser kleines Staatswesen, selbst erst einer Reihe gewaltiger Katastrophen entronnen, nicht die Macht hat, das Weltgeschehen wirksam zu beeinflussen. Wir können nur eines beistellen: unser gutes Beispiel. Wir wollen alles aufbieten, um den inneren Frieden zu bewahren, nicht die Friedhofsruhe der Gewalt, die die Kraft des Volkes ertötet, sondern den lebensfrohen Frieden der Freiheit, in dem jeder nach dem Besten ringt und dabei in redlichem Wettstreit auf dem Boden des Rechtes zum Besten der Gemeinschaft mitschafft. Das gilt in besonderer Weise für die Bewohner des Landes Kärnten, in dem seit vielen Jahrhunderten zwei Volksstämme zusammenleben. Sie haben vor allem die Pflicht, zu verhüten, daß ein neuer Brand in der Umwelt herüberschlage in die eigene Hütte und haben mit aller Sorgfalt zu achten, daß der Rechtsboden ihres Zusammenlebens nicht erschüttert werde. Er liegt in feierlichen Völkerverträgen fest und ist befestigt durch eine ebenso feierliche Entscheidung des Volkes von Kärnten

selbst. Die erste Republik hat in freiwilliger Bereitschaft die Minderheitencharta des Völkerrechtes in Kraft gesetzt. Österreich ist gewohnt, geschlossene Verträge zu halten, aber auch entschlossen, vollzogene Tatsachen zu achten und weder endlos zu begreifen, sondern hinterher zu sabotieren noch in eingebildetem Triumph zu bejubeln und zu mißbrauchen. Für unsere slowenische Minderheit hat die rechtmäßige, redlich durchgeführte Volksabstimmung ihr Verbleiben in der Republik Österreich entschieden. Und so kann ich heute eine meiner früheren Erklärungen im Geiste aller Österreicher feierlich wiederholen: Die Minderheitencharta, die damit gesicherten Rechte der Minderheiten, sind und bleiben uns heilig. Aber ebenso sind alle Österreicher entschlossen, mit allen Fasern ihres Herzens daran festzuhalten: Die Grenze, die kraft der in Freiheit und Ordnung vollzogenen Abstimmung geschaffen wurde, ist für uns jetzt und in Zukunft ein unveräußerliches Recht. Wir wollen den Frieden mit unserem Nachbarn im Südosten und haben nur den einen Wunsch, daß die friedlichen Beziehungen, die nach der endgültigen Beseitigung der aus vergangenen Zeiten übernommenen Streitfrage glücklicherweise wiederhergestellt sind, in den Wirren unserer Tage nicht getrübt werden mögen und für alle Zukunft andauern. In diesem Geiste begehrt Österreich die Erinnerungsfeier der Volksabstimmung."

80. Geburtstag des Bundespräsidenten 14. Dezember schulfrei

Amtlich wird mitgeteilt: Das Bundesministerium für Unterricht hat an alle Landesschulräte, den Stadtschulrat für Wien, an die Direktionen der Bundeserziehungsanstalten und der technischen

und gewerblichen Zentrallehranstalten für gewerbliche und hauswirtschaftliche Frauenberufe einen Erlaß gerichtet, wonach am 14. Dezember d. J., dem 80. Geburtstag des Bundespräsidenten Dr. Karl Renner, eine Feier zu veranstalten ist, bei der die Persönlichkeit des Bundespräsidenten als großer Österreicher gewürdigt und seine Verdienste um den Wiederaufbau unseres Vaterlandes der Jugend nähergebracht werden. Der 14. Dezember ist an allen dem Bundesministerium für Unterricht unterstehenden Schulen unterrichtsfrei.

Österreichischer Staatsbesuch in Skandinavien

Wie amtlich bekanntgegeben wird, werden Bundeskanzler Ing. Dr. Figl und Vizekanzler Dr. Schärff mit ihren Gattinnen und in Begleitung eines Sekretärs am 14. ds. von Wien zu einem offiziellen Besuch der skandinavischen Hauptstädte abreisen. Das Programm sieht unter anderem einen dreitägigen Aufenthalt in Schweden sowie Besuche der norwegischen und der dänischen Hauptstadt vor.

Die deutsche Schrift als Lehrgegenstand

Auf eine parlamentarische Anfrage an den Unterrichtsminister, die sich auf die deutsche Schrift als Lehrgegenstand bezog, antwortete Dr. Hurdus nun schriftlich. Er gab bekannt, daß es sich als zweckmäßig erweise, die deutsche Schrift in dem Maß als Lehrgegenstand wieder einzuführen, als es notwendig sei, um das Lesen der Kurrentschrift zu gewährleisten. Bei einer künftigen Reform der Volksschullehrpläne werde diese Erwägung zu berücksichtigen sein.

sich eingehend mit skandinavischer Forschung beschäftigt, begab sich kürzlich nach den Faröern, den Schafinseln im hohen Norden, um die foröische Sprache der rund 30.000 Einwohner zu studieren. Die n.ö. Landesregierung und die dänische Regierung haben die Forschertätigkeit Doktor Krenns, der an der Wiener Universität als Dozent tätig ist, unterstützt.

Für die Wiener Festwochen 1951 wurde der Titel „Wiener Festwochen 1951: Unsterbliches Wien“ gewählt.

In Melk ist kürzlich aus Aggsbach-Markt die mit einem Kostenaufwand von 62.000 S gebaute Winterrollfähre eingetroffen. Sie bietet mehr als 100 Personen Raum und kann selbst ein großes Lastauto oder einen Omnibus befördern. Der Bau der Rollfähre war notwendig, weil den Ungarn bekanntlich ein Ponton, der für die alte Fähre verwendet worden war und ihr Eigentum bildete, zurückgegeben werden mußte. Die Stadtgemeinde Melk hat die Absicht, für den kommenden Sommer ebenfalls eine neue und größere Rollfähre anzuschaffen. Die alte Fähre wird wahrscheinlich von der Stadtgemeinde Grein angekauft werden.

In einer Wiener Wohnhausanlage im 12. Bezirk spielten Kinder mit einem Sprengkörper, den sie kurz vorher auf einem nahegelegenen Feld gefunden haben dürften. Eines der Kinder warf den Sprengkörper gegen die Hauswand, wodurch er explodierte. Umherfliegende Splitter verletzten 9 Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren schwer.

Durch plötzlichem Unwohlsein des Chauffeurs fuhr ein mit 1500 Liter Flaschenwein beladenes Auto der Firma Jurtschitsch aus Langenlois bei Schönbühl a. d. Donau in den Straßengraben, wo es sich überschlug. Dem Fahrer passierte nichts, doch brachen zahlreiche Flaschen, so daß ca. 1000 Liter Wein ausrannten.

Dieser Tage ereignete sich in Kufstein eine furchtbare Tragödie. Der spanische Staatsangehörige und DP. Marcario Diaz-Sanchez, der seit März 1950 im IRO-Lager in Kufstein wohnte, erschoss nach einer heftigen Auseinandersetzung die 44jährige Rosa Rohringer, die Gattin des Bauingenieurs Walter Rohringer. Anschließend jagte sich der Täter eine Kugel durch den Kopf. Er erlag gleichfalls seinen Verletzungen. Das Motiv der Tat war Eifersucht.

Im Schneefernerhaus auf der Zugspitze fand eine 50-Jahr-Feier des Observatoriums statt, an der aus Österreich der Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und

Geodynamik und Präsident der Akademie der Wissenschaften, Prof. Ficker, Prof. Steinhauser von der Hochschule für Bodenkultur teilnahmen.

Der 62jährige Wiener Kaufmann Anton Schuhmann erstattete die Anzeige, daß die 30jährige Barbara Forster und deren 38jährige Freundin Hilde König ihm aus der Briefftasche 26.000 S und aus einem Koffer 425 Dollar entwendet hätten. Der aus Polen stammende Kaufmann hatte beide Frauen in einem Nachtlokal kennengelernt und dann in seine Wohnung mitgenommen. Während Barbara Forster ihn ablenkte, stahl ihre Freundin 26 Tausend-Schilling-Noten sowie die Dollars, die Schuhmann von einem Amerikaner für einen Brillant-ring erhalten hatte. Barbara Forster ist geständig, Hilde König, die später verhaftet wurde, leugnet noch. Etwa die Hälfte der Beute wurde zustandegebracht.

Beim Landwirt Stephan Mayerhofer in Zeillern, Bezirk Amstetten, erschien am 4. ds. abends ein unbekannter Mann und bat um Nachtquartier. Ehe Mayerhofer noch antworten konnte, gab der Unbekannte, vermutlich aus einer Pistole, einen Schuß ab, der Mayerhofer an der rechten Stirnseite oberhalb des Auges leicht verletzte. Der Täter entkam.

AUS DEM AUSLAND

Der Papst wird voraussichtlich in vierzehn Tagen seinen Aufenthalt in Castel Gandolfo abbrechen und sich nach Rom zurückbegeben. In der zweiten Oktoberhälfte werden die letzten Vorbereitungen für das geheime Konsistorium, das sich am 30. Oktober mit der Proklamation des Dogmas der körperlichen Himmelfahrt der Jungfrau Maria befassen wird, getroffen. Zu Allerheiligen wird dann Pius XII. das neue Dogma öffentlich verkünden. Man schätzt, daß ungefähr 40 Kardinäle und 600 Erzbischöfe und Bischöfe bei den Feierlichkeiten anwesend sein werden.

Der ägyptische Arbeitsminister gab bekannt, daß zwischen Ägypten, Großbritannien und Abessinien eine endgültige Einigung über den Bau eines Dammes am Tanasee, an der Quelle des Blauen Nils, zustande gekommen sei. Die Arbeit an diesem und an anderen lebenswichtigen Bewässerungsprojekten im Sudan und am Weißen Nil in Uganda sollen in den nächsten Monaten gleichzeitig in Angriff genommen werden. Das Projekt, für dessen Vollendung 20 Jahre notwendig sein werden, wird Ägypten und dem Sudan Schutz vor Überschwemmungen und Bewässerungsmöglichkeiten geben, während Abessinien mit elektrischem Strom versorgt werden soll.

Aus

Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 1. ds. ein Knabe Manfred Viktor der Eltern Engelhart und Josefa Kandler, Elektroingenieur, Hollenstein, Rotte Walcherbauer 1. Am 5. ds. ein Knabe Herbert der Eltern Anton und Maria Freuden-schub, Hilfsarbeiter, Ybbsitz 27. — Eheschließungen: Am 7. ds. Friedrich Prieschl, Tischler, Waidhofen, Windspergerstraße 7, und Gisela Ahner, Haushalt, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 10. Am 7. ds. Robert Weinwurm, Spengler, St. Gallen 28, und Margareta Schneider, Haushalt, Waidhofen, Pfarrerboden Nr. 14. — Todesfall: Am 8. ds. Paula Moises, Haushalt, Böhlerwerk 64, im Alter von 48 Jahren.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 15. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Österr. Jugendbewegung. Am Samstag den 21. Oktober findet das Herbstkränzchen der Österr. Jugendbewegung im Gasthaus Fuchsbauer statt. Näheres im Anzeigenteil und auf den Plakaten.

Der neue

Kraftpost-Winterfahrplan

im Innern des Blattes!

„Tiere schützen...“

„Tiere schützen, heißt Menschen nützen“, wurde uns schon in der Volksschule gelehrt und wir haben diesen Satz mit ins Leben genommen. Zwei Weltkriege haben es mit sich gebracht, daß der Gedanke des Schutzes der Tiere etwas in den Hintergrund gedrängt wurde, jedoch blieben verschiedene Einrichtungen, wie Tierspitäler u. dgl. bis heute bestehen. Man war in früheren Zeiten leider wenig auf das Wohl der Tiere bedacht und bis in die neuere Zeit herauf fand man an sogenannten „Tierhatzen“ seinen Gefallen. Wenn wir bedenken, daß heute noch in Spanien die Stierkämpfe zu den beliebtesten Volksvergnügungen zählen, so müssen wir feststellen, daß für den Tierschutz noch viel zu tun übrig bleibt. In Österreich ist der Tierschutzgedanke schon über hundert Jahre propagiert worden. Der Dichter J. F. Castelli, der sich übrigens auf seiner Flucht vor Kaiser Napoleon in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufhielt, gründete im Jahre 1846 den ersten Tierschutzverein. Seit jener Zeit ist es um den Tierschutz bei uns nie ganz still geworden. Es handelt sich nicht nur darum, die übelsten Auswüchse, wie Mißhandlungen, Mißbrauch zur Arbeit usw. zu bekämpfen, sondern auch um die Liebe zu den Tieren zu erwecken. Wer ein Tier hält, soll es gut betreuen, soll es vor Unbill schützen und wer es quält, verstößt gegen ein göttliches Gebot. Besonders beim Bauern, der sein Leben lang mit den Haustieren verbunden ist, kommt es viel darauf an, wie er das Tier hält. Wir hören oft, wie Bauer und Bäuerin vom „lieben Vieh“ sprechen und wir können da unbesorgt sein, daß ihre Haustiere gut gehalten sind. Der richtige Jäger ist nicht nur der, der das Wild erlegt, auch der ist es, der es weidgerecht hegt. Aber nicht darin zeigt sich allein der Tierschutz, daß man das Tier nicht schlägt oder schlecht behandelt, sondern daß man für gute Unterkunft, Stallungen und dergleichen sorgt. Auch das Tier will frische Luft, reines Lager und dergleichen. Es geht nicht an, daß z. B. Zugtiere über ihre Kraft herangezogen und geschlagen werden. Das hilflose Tier zu mißhandeln ist immer und jederzeit zu verabscheuen und wenn ein Mensch es verhindern kann, soll er es tun. Das Tier

bringt den Menschen viel Freude, oft ist es sein einziger Begleiter in Not und Tod. Man denke an die treuen Hunde, an das edle Pferd. Was wäre das Leben ohne unsere reiche Tierwelt? Wir haben in ihr so viele traute Hausgenossen, daß wir ohne sie kaum sein könnten. Mit Hoffnungsreue begrüßen wir die Schwalbe, die den Sommer bringt. Die possierliche Katze und den wachsamem Hund zählen wir zu unseren besten Freunden und die Tiere des Waldes würden wir sehr vermissen. Einer der größten Heiligen der Christenheit, der heilige Franz von Assisi, hat sich mit seinem ganzen Herzen der Tiere angenommen und man weiß von seinem Leben um und mit den Tieren so manches zu erzählen. Die Tierschutzbewegung, die anfangs nur wenige Länder erfaßt hatte, hat nun auch ihren Weg über den ganzen Erdball genommen. Zu den vielen internationalen Tagungen ist nun auch ein Welttierschutztag gekommen. Man hat hierzu den Geburtstag des größten Tierfreundes, des hl. Franz von Assisi, gewählt, der auf den 4. Oktober fällt. Möge die Tierschutzbewegung, die bei uns schon gut verankert ist, mehr und mehr an Ausdehnung gewinnen. Jeder, der mit der Tierhaltung zu tun hat, soll davon Kenntnis haben und in ihrem Sinn handeln. Es ist dies ein Gebot, das für alle gilt und das keiner mißachten darf. Der gute Mensch wird auch das Tier als ein Geschöpf Gottes gut behandeln und so die Menschenwürde wahren.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Einer der bekanntesten Pioniere der österreichischen Luftschiffahrt vor dem ersten Weltkrieg, Oberstleutnant a. D. Mannsbarth, ist in Payerbach im Alter von 73 Jahren gestorben. Mannsbarth war Mitkonstrukteur und Miterbauer des lenkbaren Luftschiffes „Stagl-Mannsbarth“, das 1911 mit seiner 9000 Kubikmeter fassenden Hülle das größte Luftschiff der Welt war. Es besaß sechs Propeller, die von zwei Motoren mit je 150 PS. angetrieben wurden, ferner zwei schwenkbare Steuerpropeller, die die Manövrierfähigkeit erhöhten.

Das aus Allentsteig stammende Forscherchepaar Dr. Ernst und Franz Krenn, das

Aus der ÖJB. — Die Jugend wehrt sich! Die schweren Tage, die hinter uns liegen, gingen auch an der österreichischen Jugend nicht spurlos vorbei. Ist es doch gerade die Jugend, die durch diese terroristischen Putschversuche der Kommunisten um ihre Zukunft gebracht werden soll. Aus dieser Erkenntnis heraus sammelte sich überall die wehrhafte österreichbewußte Jugend in den Industriestädten und auf dem flachen Lande, um gemeinsam mit der übrigen Bevölkerung den Staatsfeinden des Vaterlandes auf die ihnen gebührende Art entgegenzutreten. Motorisierte Meldefahrer sorgten von der Zentrale in Wien aus für eine rasche und sichere Nachrichtenverbindung mit allen gefährdeten Gebieten. Überall sammelten sich junge Kräfte, die kommunistische Sabotageakte verhinderten, Verkehrshindernisse beseitigten und offenem Terror entschieden entgegentraten. Die Zahl der jungen Abwehrkräfte wuchs täglich um ein Vielfaches. Volksdemokratische Gewaltmethoden, die uns in Klosterneuburg Verletzte einbrachten, stärkten um so mehr den Kampfgeist der Jugend. Die Kommunisten mußten zur Kenntnis nehmen, daß das Schlagwort von der bürgerlichen Feigheit bei unseren jungen Arbeitern, Bauern, Studenten und Angestellten keine Geltung hat. Österreichs Jugend hat den Beweis erbracht, daß sie auch andere Mittel zur Ablehnung der Volksdemokratie verwenden kann, wenn den Vaterlandsverrätern der demokratische Stimmzettel nicht genügen soll. — Schulungskurs der Österr. Jugendbewegung: Der nächste Schulungskurs der Österr. Jugendbewegung für Burschen und Mädchen findet vom 29. Oktober bis 4. November auf Schloß Wartholz in Reichenau statt. Er wird stark auf Gestaltung von Weihnachtsfeiern und Bastelarbeit abgestellt sein. Anreise: Sonntag den 27. Oktober, 16.25 Uhr ab Wiener Südbahnhof bis Payerbach und von dort mit der Lokalbahn bis Reichenau. Verpflegungskosten 45 S. Fahrtkosten werden vergütet. Anmeldungen sind sofort zu richten an die Landesjugendführung Wien I, Löwelstraße 20/I.

Todesfall. Am 10. ds. ist nach kurzem, schwerem Leiden Frau Lucie Frieß, Gattin des Bundesbahngeheimrats i. R. Gottfried Frieß, im 53. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um 15 Uhr von der Aufbahrungshalle des städt. Friedhofes aus statt. R. I. P.

Ein Waidhofner Maler erzielt hohe Preise. Wir erhielten von einem Leser unseres Blattes nachfolgende Zuschrift. „In Ihrem Blatt vom 6. ds. war zu lesen, daß das im Wiener Dorotheum lizenzierte Ölgemälde Ludwig Halaukas einen Erlös von 5000 S. brachte. Tatsächlich aber hatte der verständnisvolle Käufer das Herz, dafür 6000 S. auszulegen, weil bei allen versteigerten Posten zum Meistbot ein Aufgeld von 20 Prozent eingehoben wird. Der vorletzte Ruf war 4500, der letzte 5000, zu dem eben die statutenmäßigen 20 Prozent Aufgeld, d. s. 1000 S., noch dazukommen, so daß also obiger Halauka nicht 5000, sondern 6000 S. erzielte. Daß Waidhofen nie die Gelegen-

heit wahrnahm, ein schönes Gemälde von ihrem berühmten Sohn sich beizulegen, ist bedauerlich, interessant ist aber, daß in Waidhofen Privathände „Halaukas“ besitzen, darunter einen noch reiferen als den mit 27 Jahren geschaffenen „Attersee“, und zwar das für die 700-Jahr-Feier unserem Museum geliehene Gemälde „Traunkirchen mit Traunstein und Traunsee“, das Halauka mit 44 Jahren gemalt hat. Wahr ist leider auch, daß viele, viele Waidhofner, weil sie ihr Museum „ja eh kennen“, diese Halauka-Ausstellung nicht besucht haben.“

Zentralverband der Sozialrentner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Samstag den 14. ds. findet um 14 Uhr in Hoffellers Gasthaus eine öffentliche Rentner-Versammlung statt. Alle Rentner sind hiezu eingeladen.

Hausbesitzerverband. Der Hausbesitzerverband macht alle Hausbesitzer und Grundeigentümer darauf aufmerksam, daß bis längstens 15. Oktober die Erklärung über die Beitragspflicht der Eigentümer von Wohnhäusern und Grundstücken nach dem Wohnhaus-Wiederaufbaugesetz in zwei Gleichschriften beim zuständigen Finanzamt abzugeben ist. Der selbst errechnete Steuerbetrag ist an das Zentralfinanzamt für Beiträge nach dem Wohnhaus-Wiederaufbaugesetz ebenfalls bis zum 15. Oktober einzuzahlen. Formulare für die Erklärung sind in allen Tabaktrafiken, die Erlagscheine bei den Postämtern erhältlich. Die Abgabe der Erklärung und die Einzahlung der Beträge hat ohne Aufforderung zu erfolgen.

Schachverein. Die Steyrer Schachfreunde konnten ihr Gastspiel in Waidhofen a. d. Y. mit einem verdienten 9:6-Sieg gegen die kombinierte Mannschaft Waidhofen-Böhlerwerk abschließen. Wohl war der Sieg in diesem Ausmaß etwas zu hoch, doch zeigte sich, daß sich gegen Ende des Wettkampfes die höhere Routine der Gäste durchsetzte, deren Mannschaft viel ausgeglichener war als die Ybbstaler Kombination. Leider waren die Gäste nur mit 15 Mann erschienen, so daß eine Anzahl der erschienenen Spieler der Waidhofner und Böhlerwerker als Kiebitze zum Wettkampf beizubehalten mußte. Volle Erfolge für Waidhofen errangen die Spieler Nachbargauer, Hauer, Schmolz und Langer, Remis spielten Frank, Sturm jun. (am 5. Brett!), Damberger und Sturm sen. Großes Pech hatte Engelbrecht, der eine hoch auf Gewinn stehende Partie durch Zeitüberschreitung (2 Stunden Bedenkzeit für 40 Züge — er hatte 39 Züge gemacht) verlor. Dieser eine Verlustpunkt zeigt deutlich, daß in Waidhofen zu wenig Turnier mit Zeitkontrolle gespielt wird. Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung, getragen von der freundschaftlichen Zusammenarbeit der teilnehmenden Vereine. Das Waidhofner Vereinsturnier beginnt am 3. November um 19.30 Uhr. Letzter Meldetermin ist der 27. Oktober im Klublokal. Turnierbedingungen sind durch Aushang an der Vereinstafel bekanntgemacht.

Frecher Einbruchsdiebstahl. Am 7. ds. gegen 21.10 Uhr wurde an dem Verkaufskiosk des Hauptbahnhofes Waidhofen eine Glasscheibe zerschlagen und aus dem Kiosk Zuckerwaren im Gesamtwert von 96 S. gestohlen. Bei diesem Einbruch entstand ein Sachschaden von ca. 20 S. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen haben zur Ergreifung der in Kematen wohnhaften Täter Rudolf Haider und Josef Salcher geführt. Die Genannten wurden dem Bezirksgericht Waidhofen a. Y. eingeliefert.

Windhag

Gemeinderatssitzung vom 7. Oktober. Bevor auf die Berichte des Bürgermeisters über den Stand der Vorarbeiten für den Ausbau der Windhager Lichtleitung eingegangen wird, mögen diejenigen Punkte der Tagesordnung mitgeteilt werden, die für die Bevölkerung von Interesse sind. So berichtete der Feuerwehrrhauptmann Wagner über die am Sonntag den 22. Oktober in Windhag stattfindende Dekoration von 8 verdienten Feuerwehrmännern mit anschließendem Tanzkränzchen und der Bürgermeister sagte eine entsprechende Unterstützung aus Gemeindemitteln zu. Die Debatte über die den Bauern aus dem Tierzuchtförderungsgesetz erwachsenden Verpflichtungen wurde vertagt und vorerst eine diesbezügliche Besprechung mit den Bauerräten in Windhag für Sonntag den 8. ds. angesetzt. Sodann wurden die Vorschläge für die Jagdausschusswahl besprochen. Weiters wurde der schlechte Zustand der Bezirksstraße durch das Urtal nach St. Leonhard bemängelt und auch auf den schleppenden Gang der Ausbesserungsarbeiten auf der Straße nach Luch bei Kilometer 2 verwiesen, wo die Schäden vom vorigen Jahr nur behelfsmäßig ausgebessert, aber nicht behoben wurden. Ebenso ist auf der Windhager Straße oberhalb des Riehlbauern das Befahren durch das aus der Böschung austretende Wasser gefährdet und dringende Abhilfe notwendig. Für eine klaglose Führung des Postautoverkehrs nach St. Leonhard, an der auch unsere Bauern der Rotte Schilchermühle und von St. Ägyd Interesse haben, ist es nötig, daß in der nächsten Zeit mehrere Ausweichstellen geschaffen werden. Als Punkt 3 der Tagesordnung sprach der Bürgermeister über die Beistellung eines Gemeindegeldes zu den Kosten der Trassierung für das Niederspannungsnetz der Rotte Stritzlöd. (Dies wäre der Anschluß an den neuen Transformator bei der Pölbmühle im Lugergraben für die Häuser vom Nöstbauern bis Kleinschlag.) Bereits am Sonntag den 24. September hatte der Bürgermeister die Interessenten in Windhag vorgeladen, leider war nur ein kleiner Teil erschienen, so daß keine endgültige Beschlußfassung erfolgen konnte. Um das Projekt nicht zu gefährden, wurde vorgesehen, daß die Gemeinde die Trassierungskosten kreditieren würde und so die Bedingungen für die Subventionierung erfüllt werden. Durch die Unentschlossenheit der Besitzer ist dieser Plan neuerdings

auf einem toten Punkt angelangt und die Bauern müssen in der nächsten Zeit mehrmals vorgeladen werden. Die Gemeindevertretung aller Fraktionen appelliert an alle Besitzer, sich die Sache noch gut zu überlegen und von der Gelegenheit, eine Subventionierung aus den ERP-Mitteln zu bekommen, Gebrauch zu machen. Man möge sich nicht vor den Strompreisen schrecken, diese müssen sich ja später einmal entsprechend umstellen. Der Fortschritt ist nicht aufzuhalten und wer nicht mit der Zeit geht, über den wird die Zeit hinweggehen. Wer durchs Ybbstal fährt, kann beobachten, daß oft in den entlegensten Häusern die Zuleitung von elektrischem Strom durchgeführt ist. Was dort möglich war, muß auch bei uns möglich sein. Der Punkt 4 behandelte die Kosten der Anschlußleitung vom Lugergraben zum bestehenden Transformator in Windhag. Am 15. September fand die Besprechung des Bürgermeisters mit Ing. Blumenschein von der NEWAG und Ing. Voglhuber von der Firma Linzinger statt. Es wurden dabei die beiläufigen Kosten der Trassierung berechnet und der Bereich des neuen Anschlusses (vom Zillerbauern über Losbichl bis zur Aspalten) festgesetzt. Die NEWAG erklärte sich bereit, die Trassierung der Sticheleitung vorzunehmen und in der Sitzung wurde die Erklärung der NEWAG unterfertigt, so daß diese Trassierung in Kürze durchgeführt werden kann. So viel wir in Erfahrung brachten, ist die Aufstellung eines Transformators auf der Kücherhöhe derzeit nicht möglich. Hoffen wir, daß in absehbarer Zeit neben den bereits bestehenden Einleitungen in Windhag-Ort die noch ausstehenden zirka 30 Häuser dort angeschlossen werden können und die Erschließung der Rotte Stritzlöd auch erledigt wird.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Am 21. September gebar die im Hause Pichl beschäftigte Elisabeth Witek ein Mädchen, das auf den Namen Brigitte Waltraut getauft wurde.

Hochzeit der Großwinklersöhne. Der Wirtschafter des Hauses Kaltenöd Nr. 47 Josef Ortner heiratete am 25. September die ebenfalls dort bedienstete Rosa Haider. Die Trauung fand in St. Leonhard statt und die Hochzeitstafel mit anschließendem Tanz war im Gasthof Aigner. Am Samstag den 7. ds. verheiratete sich der zweite Sohn vom Hause Großwinkl Konrad Schachinger mit der im Gschwandegg in Franzenreith seit ihrer Kindheit beschäftigten Hermine Scholler. Nach der kirchlichen Feier am Sonntag wurde das Hochzeitsmahl im engen Familienkreis im Haus Gschwandegg abgehalten. Wir wünschen den jungen Paaren alles Gute für die Zukunft!

Ybbsitz

Trauung. Am 2. ds. fand die Eheschließung des Landwirtes Johann Maderthaler, Puchberg Nr. 29, mit der Landwirtin Elisabeth Hinterleithner der

Gedanken eines Passanten

Waidhofen a. Y., von einem Sommergast gesehen

Wir haben viele schöne, alte Städte, doch nur wenige mit einem so ausgeprägten Persönlichkeitscharakter wie Waidhofen, die „Geruhsame“, die wie dazu geschaffen ist, die großstädtischen Nervenmenschen zur Besinnlichkeit zurückzuführen.

Wer an einem mond hellen Abend vom „Weißen Rössel“ oder vom „Goldenen Halbmond“, diesen festen Burgen bürgerlicher Gemütlichkeit, auf den Unteren Stadtplatz gelangt, wird von einem Behagen erfaßt, das ihn der Zeit entückt. Ausländern, die keine Bezeichnung für den Begriff „Gemütlichkeit“ haben, brauchte nur dieser Platz gezeigt zu werden, um sie zum Verständnis zu bringen. Der Obere Platz hat etwas Zeremoniöses, nicht nur an Sonntagen, wo sich die grüne Umgebung ein Stelldichein gibt. Er bedeutet dem Besucher aus Wien klipp und klar: „Mein lieber Freund, ich bin das, was dein Graben in Wien um 1690 war, eine Straße für Zeremonien und Prozessionen. Meine Häuser sind noch gewohnt, lebendige Musik zu hören, sie beschränken sich nicht, wie in so vielen anderen Städten auf den Rundfunk. Sie fühlen sich nur behaglich, wenn unsere fesche Stadtkapelle mit dem weißhandschuhten Dirigenten an der Spitze einbiegt und „O, du mein Österreich“ so freudig schmettert, daß es den ältesten Ratsherren in die Beine geht. Ja, wenn unsere Theatermänner in Wien nicht so hypermodern wären, müßten sie einsehen, daß ich auch die geborene Bühne für altösterreichische Hanswurstkomödien wäre, sozusagen auch der Aufmarschplatz für die Gestalten aus Grillparzers „Ottokar“. Oder glauben Sie, daß unsere Spieler vom Jubiläumstück mit ihren begabten Hauspoeten nicht im Burghof den zweiten Akt des „Ottokar“ so hinlegen könnten, daß jeder glauben würde, wirkliches Leben und nicht nur schreiendes oder stirnrunzelndes Theater zu sehen? Wenn Sie meiner Meinung sind, dann sagen Sie es auch laut in unserem Blatt! Diese Darbietungen würden auch die Waidhofner mehr interessieren als die Kunststücke der armen Linzer Drahtseiltänzer,

so sehr, sie auch zu meinem Rahmen paßten.“ Sogar der ernste, in seiner Ruhe und Größe ganz einzigartige Stadtturm wird manchmal redselig. Er begreift es nicht, daß unsere Dichter, die so oft über den Mangel an Stoffen klagen, nicht sein Werden zum Mittelpunkt eines Romanes genommen haben, obwohl einer ihrer Bedeutendsten, Alexander Lernet-Holenia, der hier zur Schule ging, es laut genug gesagt hat, daß an dieser tiefgrünen Ybbs sich alles abgespielt hat, was unser Volk seit Jahrhunderten bewegte. In den Straßen der Stadt tritt uns ständig Alt-Österreich entgegen, auch jenes, das nur noch in Lanner, Strauß, Ziehler und Millöcker lebt. Wer in Zwetters Gasthof unter dem bienenumsummten Kastanienbaum sitzt oder zu dem Schmiedezentrum in der gefälten Gaststube blickt, bedarf keines Vortrages über das Biedermeier. Es lebt in diesem kleinen Giebelhäuschen, mag draußen Sommerglut, Phloxduft und Asternhauch sein oder Schneeluft und Eiszapfenglitzern. Doch gibt es auch Stimmungen aus viel früherer Zeit, die hier lebendig werden. Da gab es einmal einen niederländischen Maler namens Valkenborch, der um die Zeit des 30-jährigen Krieges vom erzherzoglichen Hof in Linz aus gern das herbliche Land durchstreifte, wie es sich vom Sonntagberg aus zeigt oder vor den alten Stadtmauern prangt. So stand in den letzten Septembertagen einer jener alten, besinnlichen Herren, die er so oft gemalt hat, vor der Pracht eines Apfelbaumes neben der fast nordisch wirkenden Kapuzinerkirche, während ein noch älterer Kirchendiener auf der hohen Leiter stehend, Apfel um Apfel pflückte, Sinnbilder herbstlicher Reife. Der Herbst scheint Waidhofen besonders zu lieben, er greift nicht bloß zu dem üblichen Farbenkübel, er zaubert sogar aus den alten, knorrigen Weinstöcken, die hier so manche Hausmauer bedecken, blinkende Trauben, die angesichts der Wälder und des brausenden Flusses wie Wahrzeichen einer Sehnsucht nach Schönheit und Fülle des Lebens erscheinen. Daß aber Waidhofen nicht nur ein Freiluftmuseum der Geschichte seiner Bürger, Bauern und Schmiede darstellt, sondern von einem modernen Leben erfüllt wird, zeigt noch mehr als das Stadion sein Freibad, Mittelpunkt eines sportfreudigen, anmutigen Menschenschlages. Unter den Bäumen dieses Bades vergißt man rasch den Alltag und freut sich

ihrer schlanken Linie, die sie im Gegensatz zu den weiblichen Badegästen bevorzugen. Hohe Zypressen und Pappeln spielen Italien und verstärken den südlichen Eindruck. Dank dem Buchenbergheim der Krankenversicherungsanstalt der Bundesbeamten konnten in den letzten Jahren viele Österreicher in ein ganz besonderes Verhältnis zu Waidhofen treten. Sie empfinden nicht nur dankbar die für das Nervensystem so wohltuenden Ausstrahlungen der Stadt und die Heilwirkung ihrer ozonreichen Wälder, sie lernten auch die Waidhofner von ihrer menschlichsten und besten Seite kennen. Denn beginnend vom verantwortlichen ärztlichen Leiter sind alle Angestellten bis zum Bedienungspersonal Kinder der Stadt, mit einer besonderen Einfühlungsgabe begabt. Sie verstehen es, jedem Patienten das Gefühl zu geben, daß er sich bei wohlwollenden, um ihn besorgten Freunden befindet. Niemand hat einer dieser Beamten, die oft aus einem schwierigen Amtsklima kommen, das Empfinden „Verlassen, verlassen bin ich“. Das Heim behandelt jeden als Individualität, nicht bloß als eine Nummer unter vielen Nummern. Mag diese Behandlung auch eine logische Folge der leitenden ärztlichen Verwaltungsprinzipien der Anstaltszentrale sein, die den Angestellten aller Heime ins Bewußtsein hämmert, das sie um der Patienten willen da sind, so wissen wir doch auch aus der täglichen Erfahrung, daß selbst wohlwollende Bestimmungen oft von überschüssiger Tatkraft ins Gegenteil versetzt werden. Daß dies hier nicht der Fall ist, liegt an dem guten Temperament eines seit Jahren eingespielten, von einem wahren Anstaltspatriotismus erfüllten Personal, das den Adepten der Hotellerie geradezu als „Seminar“ für den Verkehr mit Gästen empfohlen werden könnte. Diese für die Krankenpflege so günstigen Voraussetzungen der Waidhofner Volkspsyche könnten auch anderen Patienten zugute kommen, wenn es gelänge, die einst so erfolgreich praktizierte und jetzt wieder modern werdende Kaltwasserbehandlung zu erneuern, vielleicht zusammen mit der Gräfenberger- und Lindwieser-Therapie, deren Vertreter jetzt in Österreich weilen. Als es noch keine Fremdenverkehrsstationen, Kurse und Doktorarbeiten über das Hotelwesen gab, erwiesen sich als seine besten Bahnbrecher unsere Wirte und Fleischauger. Sie besaßen den hiezu natürlichen

Verstand, waren auch nicht von zu viel Wissen angekränkt, sie hielten es eher mit dem Erbauer des Hotels „Elisabeth“ in Ischl, der gerne sagte: „Auf die Bildung pfeif ich, die hab ich im Konversationslexikon.“ Dafür besaßen sie eine geschäftliche Phantasie, kannten kein „Wenn“, kein „Aber“, hielten auch das, was sie versprochen, pünktlich ein, gaben kein Pensionsschauessen mit drei Mahlzeiten, sondern wirkliche Portionen. Auch Waidhofen besitzt viele tüchtige Gasthofbesitzer, die ihre Kochkunst hochhalten, treffliche Bäcker und Zuckerbäcker, initiative Fleischauger wie die Brüder Pöchhacker und den Sternwirt Alfons Weber. Warum sollten diese tatkräftigen Männer Waidhofen nicht dies geben, wozu es durch Klima, Lage und frühere Kurerfolge besonders geeignet erscheint? Zunächst sollten sie mit kulturellen Vereinen in Verbindung treten, um den Sonntagsausflugsverkehr von Wien und Linz aus zu verstärken. Vereinigungen, wie das „Österreich-Institut“, das temperamentvoll für die österreichische Kultur wirbt, müßten auf Waidhofen aufmerksam gemacht werden, das alte Baukultur mit einer warmen Gesinnung der Herzen vereint, die schließlich am besten garantiert, daß dies, was wir Kultur nennen, in Österreich nicht ausstirbt. Für Führungen hätte Waidhofen genügend Persönlichkeiten. Der Kreis, der sich um den Museumskustos Hörmann, diesen Krauletz der Heimatkunde, rundet, gibt hierfür die beste Gewähr. Das Verständnis für die Stadt und ihre Vergangenheit ist bei den Älteren überraschend groß. Wo fände man anderwärts so rasch einen Gewerbetreibenden wie den Friseur Reiter, der aus eigener Kenntnis darangehen kann, ein Modell von Alt-Waidhofen zu bauen, der die schon fast ausgestorbene Krippenkunst wieder belebt? Freilich gibt es auch solche, die ihre hervorragenden Kenntnisse zum Schaden der Volkskultur materiell auswerten und Stadt und Land entgütern, doch sind dies nur Ausnahmen. Daß im Konversationslexikon bei Waidhofen steht „Stadt mit eigenem Statut“ ist mehr als eine verwaltungsrechtliche Zufälligkeit. Diese kleine, vom Sonntagberg überragte Stadt, hat auch menschlich gesehen, ihr eigenes seelisches Statut, das sie besonders schätzenswert macht.

Erich Korning.

Wirtschaft Eben, Rotte Großprolling Nr. 15. statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Erntedankfest. Sonntag den 8. ds. wurde das Erntedankfest abgehalten. Nach dem festlichen Einzug in die Kirche wurde das selbst ein Erntedank-Gottesdienst gehalten und nach diesem der Erntekranz und die Erntegaben geweiht. Nachmittags fand im Heigl-Saal ein Erntetanz statt, der bei gutem Besuch fröhlich verlief.

Zugsentgleisung. Samstag den 7. ds. gegen 10 Uhr entgleiste auf der Strecke Gstadt—Ybbs infolge Spurerweiterung die Lokomotive eines gemischten Zuges. Die Spurerweiterung ist auf morsche Schwellen zurückzuführen. Der Verkehr, der in den Abendstunden wieder aufgenommen werden konnte, wurde bis zur Behebung des Schadens durch Pendelzüge aufrechterhalten.

Opponitz

Bevölkerungsbewegung. Geburten: Im abgelaufene Vierteljahr Juli—September: Am 9. Juli Margarete der Eltern Anton und Maria Pichler, Vorder-Wien; am 10. Juli Michael der Eltern Michael und Maria Kellnreitner, Leofler; am 23. Juli Theresia Maria der Eltern J. und Th. Gottsbacher, Hauslehen 26; am 26. August Elfriede der Eltern Karl und Maria Fischer, Hauslehen 20; am 5. September Friedrich der Eltern Josef und Stefanie Schweiger, Hauslehen 17; am 9. September Heinrich der Eltern Heinrich und Hedwig Riedler, Than 15. — Am 12. September schlossen den Bund fürs Leben Karl Hagauer, Postangestellter, und Adelheid Kagerer, Haushalt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Romfahrt. Unser Hochw. Pfarrer, Geistl. Rat Trinko, hat das große Glück, an einer Romfahrt teilnehmen zu können. Er wird deshalb vom 14. bis 23. ds. abwesend sein. Unserem Hochw. Pfarrer, der für uns Opponitzer beim Vater der Christenheit den Segen erbitten will, wünschen wir eine angenehme Reise. Wir wollen gerne seinem Wunsch nachkommen und ihn im Geiste mit dem Gebet begleiten.

Vortrag. Während der Abwesenheit unseres Pfarrers wird hier jeden Sonntag der Indienmissionärs P. Suitner von den Salesianern in Amstetten den Gottesdienst halten. Anschließend wird P. Suitner am 15. und 22. ds. um 10 Uhr vormittags im Saale des Gasthofes Ritt interessante Vorträge, die durch Lichtbilder ergänzt werden, halten, wozu alle herzlich eingeladen sind.

Erntedank. In kleinem Rahmen fand am vergangenen Sonntag das Erntedankfest statt. Nach festlichem Einzug der Pfarrgemeinde mit Erntekrone und -kränzen, die von den Dirndl in schmucker Tracht getragen wurden, und der Weihe der Kränze schloß sich eine Gemeinschaftsmesse an. Während der Messe hielt unser Seelenhirt, Geistl. Rat Trinko, eine große Predigt über den Sinn des Erntedankfestes. Das Danklied „Großer Gott“ bildete den Abschluß dieser schlichten, sinnigen Feier.

Bauernsprechtage. Sonntag den 1. ds. vormittags fand im Gasthof Ritt ein Bauernsprechtage statt. Bürgermeister Stefan Lueger konnte hiezu Ing. Kriglstein von der Bodenschätzaktion sowie Ing. Atzinger von der Bezirksbauernkammer Waidhofen begrüßen. Ing. Kriglstein sprach als erster Referent über die Bodenschätzaktion, die jetzt im ganzen Gemeindegebiet

Ausbau der Waidhofner Wasserversorgungsanlagen

Baubeginn am 16. Oktober 1950

In einer außerordentlichen Gemeinderatsitzung am 6. ds. wurden die Arbeiten für den Bau des Wasserhochbehälters und des Erweiterungsbaues der städt. Wasserleitung vergeben. Über die Angelegenheit referierte Vizebürgermeister Schulrat Helmettschläger. Er verlas die in der gemeinsamen Sitzung des Stadtrates und des Finanzausschusses am 5. Oktober 1950 aufgenommene Verhandlungsschrift und beantragte, die Vergabung der Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung des Rohrnetzes mit Hausanschlüssen sowie eines Hochbehälters von 300 Kubikmeter Inhalt für den Erweiterungsbau der Wasserversorgungsanlage in Waidhofen a. d. Ybbs an die Firmen Alois Krammer in Sollenau und Friedrich Schrey in Waidhofen a. d. Y. nach den in der Verhandlungsschrift festgelegten Bedingungen zu genehmigen.

St.R. Grasmugg erläuterte im einzelnen die vorliegenden Offerte und begründete die Auswahl der Firmen. Er führte aus, daß dem technischen Beamten der Stadtgemeinde Ing. Klose ein dreigliedriger Ausschuß, der sich aus St.R. Dr. Pillgrab, St.R. Grasmugg und G.R. Sulzbacher zusammensetzt, zwecks reibungsloser Abwicklung des Bauvorhabens beigegeben wird. Der Antrag wird sodann durch den Bürgermeister zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die geplante Arbeit gut verläuft und ein neues Werk zum Wohle der Bevölkerung entstehen möge und schloß um 19 Uhr die außerordentliche Sitzung.

Laut oben angeführter Verhandlungsschrift wurden die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung des Rohrnetzes mit Hausanschlüssen sowie eines Hochbehälters am Rabenberg von 300 Kubikmeter Inhalt für den Erweiterungsbau vergeben. Die gegenständlichen Arbeiten und Lieferungen wurden vom Landesbauamt beschränkt ausgeschrieben und haben bis zum Einreichungstermin am 27. September 1950 von 14 eingeladenen Firmen 9 ihr Offert abgegeben. Nach eingehender Überprüfung und Durchberatung der eingelangten Angebote wurde beschlossen, die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung des Rohrnetzes und der Hausanschlüsse (Bauabschnitte 1 und 3) der Firma Alois Krammer in Sollenau mit nachstehender Begründung zu übertragen: Unter Berücksichtigung der angebotenen

Zuschläge für Regiarbeiten und der Höhe der zu erwartenden Sondererstattungen erscheint das Anbot Krammer für die Bauabschnitte 1 und 3 mit einer Anbotsumme von S 403.452.— als das billigste Anbot dieser Anbotgruppe. Da die Firma ein niederösterreichisches Unternehmen ist, wird sie der praktisch in gleicher Anbothöhe liegenden Wiener Firma L. Korte & Co. vorgezogen.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung des Hochbehälters (Bauabschnitt 2) wurden der Firma Friedrich Schrey, Baumeister in Waidhofen a. d. Ybbs, mit folgender Begründung übertragen: Obwohl die Angebote des Baumeisters Traunfellner aus Scheibbs mit einer Anbotsumme von Schilling 200.636.50 und des Installateurs Wilh. Blaschko, Waidhofen (Anbotsumme Schilling 212.907.—) unter der Anbothöhe des Baumeisters Schrey, Waidhofen a. d. Y., mit einer Anbotsumme von S 214.785.50 liegen, soll letzterer den Zuschlag unter Berücksichtigung der Einsparung von Sondererstattungskosten und der Erträge der Lohnsummensteuer, welche in diesem Falle der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zufallen, erhalten. Dem Anbot des Installateurs Wilhelm Blaschko wird deshalb nicht nähergetreten, weil dieser den Behälter durch den ortsfremden Baumeister Karrer aus Öd auszuführen beabsichtigt, da er selbst dazu keine Gewerbeberechtigung besitzt.

Die untenstehenden Bedingungen stellen die Grundlage für die Zuschlagserteilung dar und berechtigen die Stadtgemeinde bei Nichterfüllung derselben durch die Firma von der Zurücksetzung vom dem Vertrag.

1. Die Einheitspreise des Angebotes vom 27. September 1950 sind fix und verbindlich. Erhöhungen dieser Preise können nur über Antrag des Erstehers bei gesetzlicher Änderung der Löhne und Baustoffpreise anerkannt werden.

2. Die Firma ist verpflichtet, in erster Linie orts- bzw. bezirksansässige Arbeitskräfte zu beschäftigen. Hierzu ist das Einvernehmen mit der Stadtgemeinde bzw. dem zuständigen Arbeitsamt zu pflegen.

3. Der Unternehmer unterwirft sich vorbehaltlos den Bestimmungen der amtlichen Baubedingungen und des Preistarifes des L.A. B/4 und wird dieselben vor Baubeginn fertigstellen.

4. Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y. verzichtet auf die Legung einer Kautions-

wird aber im Sinne des § 27 der allgem. aml. Baubedingungen 10 Prozent der anerkannten Rechnungssummen als Haftrücklage bis zur Vorkollaudierung einbehalten.

5. Die Bauleitung führt das L.A. B/4 im Einvernehmen mit der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Ing. Klose. Ihren Anordnungen ist seitens der Firmen unbedingt nachzukommen.

6. Die Firmen haben jede für sich ein genaues Bautagebuch zu führen und ist je eine Durchschrift der Stadt Waidhofen und dem L.A. B/4 alle 8 Tage zu übermitteln.

7. Allfällige unwesentliche Änderungen gegenüber den Angeboten vom 27. September 1950 werden vorbehalten und berechtigen dieselben nicht zur Erhöhung der Einheitspreise.

8. Als Baubeginn wird der 16. Oktober 1950 festgesetzt. Der Bau ist in einem Zuge, mit Ausnahme einer etwaigen Winterpause, in 100 Arbeitstagen für das Rohrnetz und die Hausanschlüsse und in 100 Arbeitstagen für den Hochbehälter fertigzustellen.

9. Für jeden Tag selbstverschuldeter Terminüberschreitung wird die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs S 200.— als Pönale vom säumigen Unternehmer einbehalten.

10. Der Bauvergebungsbeschluß wird erst nach Zustimmung durch die n.ö. Landesregierung bzw. durch das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau wirksam.

11. Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs beabsichtigt, den Bau außer mit Hilfe von Förderbeiträgen im Sinne des Bundesgesetzes B.G.B.I. Nr. 34 aus 1948 (WF.-Ges.) auch mit Heranziehung von Mitteln aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge auszuführen.

*

Mit der Ausführung der nun vergebenen Arbeiten, die der Stadtgemeinde trotz der Beihilfe durch das Land schwere Opfer auferlegen, ist die Wasserversorgung unserer Stadt auf absehbare Zeit gesichert. Besonders jene Teile der Stadt, die mit Recht über die schlechte Wasserversorgung klagten, werden nach Fertigstellung des Projektes keinen Grund zur Klage mehr haben. Vor allem aber werden die Siedler am Pfarrerboden von der städt. Wasserleitung mit Wasser versorgt und damit einer großen Sorge entbunden. Wenn die Arbeiten ohne wesentliche Störungen erfolgen können, so wird längstens im Sommer nächsten Jahres der Pfarrerboden an das Wasserleitungsnetz angeschlossen sein.

durchgeführt wird. Ing. Atzinger sprach als nächster noch kurz über das Thema seines Vordragners und wandte sich dann der Fortbildungsschule zu, die für den nächsten Winter hier geplant ist. Er legte deren Notwendigkeit klar und appellierte an alle Eltern, ihre Söhne und Töchter dorthin zu entsenden. Nach kurzer Aussprache wurde der Sprechtag beendet.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Am 4. September den Eheleuten Bauer Johann Dallhammer und Sophie geb. Bachner, St. Georgen, Hochau 9, ein Mädchen Maria. Am 13. September der Frau Rosa Mandl, Kogelsbach 40, ein Mädchen Johanna. Am 18. September den Eheleuten Bauer Anton Jagersberger und

Konstantia geb. Paumann, Hollenstein, Oberkirchen 9, ein Mädchen Erna. Am 20. September den Eheleuten Landarbeiter Ludwig Schörkhuber und Margarete geb. Fürweger, Hollenstein, Thalbauern 3, ein Knabe Engelbert. Am 22. September den Eheleuten Bauer Franz Leichtfried und Paula geb. Wentner, St. Georgen a. R., Hochau 5, ein Knabe Franz. Am 28. September den Eheleuten Bauer Johann Krenn und Maria, Kogelsbach 6, ein Mädchen Elisabeth. Am 30. September den Eheleuten Sägearbeiter Johann Steiner und Marie geb. Drescher, Kogelsbach 19, ein Knabe Ernst Johann. Am 1. Oktober den Eheleuten Sägearbeiter Johann Köbller und Johanna geb. Schnabl, Hollenstein, Walcherbauern 21, ein Knabe Gerhard. — Hochzeiten: Am 30. September Zimmerer Johann Grätzer

mit Rosa Wallner. Am 7. Oktober Revierjäger Rudolf Bitter mit Wilfriede Moizsch. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hochzeit. Am 9. ds. fand in Wien die Vermählung der Kaufmanns Witwe Frau Rosl Nöbauer mit dem Kaufmann Fritz Schumeth aus Wien statt. Das neuvermählte Paar, dem wir herzlich Glück wünschen, bietet allen Kunden des Kaufhauses Nöbauer die beste Gewähr, daß die Tradition des Geschäftes fortgeführt wird.

Erntedankfest. Am Sonntag den 8. ds. wurde vormittags vor dem Schulkreuz das heurige Erntedankfest abgehalten, die Hollensteiner Ortsmusik leitete die Feier mit einem schönen, klangvollen Choral ein, worauf ein Jüngling als Sprecher (Hubert Grätzer) ein sehr schönes Gedicht über den Erntesegen vortrug. Hochw. Pfarradministrator Meyer las anschließend das Ernteevangelium von Lukas vor und hielt dann eine herzegewinnende Predigt über den heuer besonders berechtigten frohen Dank für den überaus reichen Erntesegen, der aber auch große Verpflichtungen, insbesondere auch in der Ausübung der christlichen Nächstenliebe auferlegt. Nach der Weihe des Erntekranzes und der Erntegaben wurde das Lied „Herr des Himmels“ gesungen. Hierauf zog der Festzug in die Kirche, wo nach dem Opfergang um den reich mit erlesenen Garten- und Feldfrüchten belegten Gabentisch das Erntedankamt folgte.

Gipfelkreuzweihe auf der Voralpe. Es wird nochmals daran erinnert, daß am Sonntag den 15. ds. alle Burschen und jungen Männer, welche den Ehrendienst als Kreuzträger übernehmen, um 1/6 Uhr früh in der Landwirtschaftsschule Unterleiten versammelt sein müssen. Die Weihefeier auf der Stumpfmauer wird mit 1/12 Uhr festgelegt und wird bei schönem Wetter mit einer hl. Messe verbunden sein. Jedermann wird zu dieser Bergfeier herzlich eingeladen!

Fußball. Am Sonntag den 8. ds. wurde das Meisterschaftsspiel Hollenstein—Sankt Valentin zu Gunsten Hollensteins mit 4:1 (2:1) entschieden.

Göstling

Schülerheim. Wie bereits seinerzeit mitgeteilt, wurde das Schülerheim aufgelassen und es wird gebeten, keine weiteren Spenden zu senden. Leider mußte auch ein größerer Geldbetrag aus den USA. zurückgesandt werden.

Bodenforschung. Eine Gruppe von 15 Studenten der Montanistischen Hochschule Leoben nimmt unter der Leitung eines Assistenten der Hochschule montanistische Forschungen im Gemeindegebiet Göstling—St. Georgen a. R. vor. Insbesondere gelten diese Studien den Kohlenverhältnissen.

Hochkarschutzhaus. Besucher im September: 59 mit 63 Nächtigungen und 4 Eintritte. Die Neubedachung ist durch Zimmermeister Viktor Gusel fertiggestellt.

SPORT-RUNDSCHAU

1. Waidhofner SC. gegen Sturm 19 St. Pölten 2:2

Gelang uns beim Spiel gegen Wördern am vergangenen Sonntag ein Sieg in den letzten Minuten, so mußten die braven WSC-Fußballer diesmal den Ausgleich, ebenfalls in den letzten Minuten hinnehmen. Seien wir ehrlich, das 2:2-Ergebnis ist für beide Mannschaften verdient. Zu unserem Leidwesen allerdings muß man sagen, daß diesmal die Gäste einen hervorragenden Tormann zwischen den Pfosten stehen hatten. Wieder zu unserem Leidwesen muß aber auch gesagt werden, daß Eder in den letzten Minuten den entscheidenden Fehler machte, unzeitgemäß aus dem Kasten zu laufen. Es muß aber zugegeben werden, daß unser Torwart ansonsten eine sehr gute Leistung bot. Na, wem passiert schließlich nicht ab und zu einmal ein Unglück. Die Verteidigung war nicht sehr sicher und „Bockerl“ hat mehrmals ganz nett die Luft „durchgeschnitten“. In der Läuferreihe war Maderthaler weitaus der Beste. In Holzfeld haben wir nun wieder einen Vollblutstürmer von Format. Schlagenaufi konnte an seine Leistung vom Vorsonntag nicht anknüpfen. Kojeder war in der ersten Halbzeit der schwächste Stürmer, lief aber nach der Pause zu guter Form auf. Hofmayer hat sich verbessert und Dözl, obwohl verständlich, verdarb nichts. Wir haben allerdings den Eindruck, daß „Dözl“ doch kein Stürmer ist. Zu erwähnen im positiven Sinn aber ist ein herrliches Tor. Das schönste „Butz“ des Tages allerdings schoß Hansi Holzfeld mit seinem Freistoß aus 35 Meter. Haarscharf flitzte das Leder in die Kreuzecke. Zu verurteilen ist das Spielen auf einem Raum von 5 m und das oftmalige gegenseitige Behindern. Alles in allem war es ein spannender Kampf, in dem nach einer schwachen ersten Halbzeit unsere Mannschaft nach der Pause zu guter Form auflief. Jedenfalls ist die Elf wieder im

Kommen. Im Frühjahr wird es bestimmt schon besser gehen.

Schiedsrichter Burgert war nicht immer im Bilde. Ob das erste Tor der St. Pöltner nicht doch ein Abseits war!? Das Publikum ging endlich wieder einmal mit, nur die „Gratisblitzer“ blieben stumm, sonst hätte man sie am Ende gar noch als solche erkannt!

Glanzvoller 7:2-Triumph beim Ländermatch im Wiener Stadion

Österreich besiegte die jugoslawische Nationalelf mit dem ungewöhnlichen 7:2-Ergebnis vor einer Zuschauermenge von 65.000 Köpfen. Dieses Glanzspiel Österreichs wird dazu beitragen, um den Ruhm der alten Wiener Schule hinauszutragen in die europäische Sportwelt. Wir können uns nicht erinnern, daß die österreichischen Stürmer in den letzten Jahren ein derartiges Score zusammengeschoßen hätten. Ein gutem Omen jedenfalls für die kommenden Länderspiele, insbesondere aber für das „alte“ Treffen gegen Ungarn in Budapest.

Der Saarlandcup

Dieser Bewerb ist plötzlich für Österreich bedeutend geworden. Warum? Also kurz rekapituliert: Im Jahre 1948 bemühte sich der bekannte Verein FC. Saarbrücken um die Teilnahme an der französischen Fußballmeisterschaft. Nach langem Hin und Her lehnte der französische Verband rundweg ab und so stand also ein Verein, der auf große Tradition zurückblickt, und zu jener Zeit hervorragend in Form war, plötzlich ohne Konkurrenz da. Ohne regelrechte Konkurrenz, ohne ernste Spiele ist aber das Niveau eines Fußballklubs nicht zu halten und so entschloß man sich, einen Cupbewerb nach ganz besonderem Muster einzurichten. Vereine aus allen Teilen Europas wurden eingeladen, sich mit dem FC. Saar-

brücken zu messen. Diejenigen drei Vereine nun, die die besten Ergebnisse gegen den Gastverein erzielen würden, kommen dann für das Finale, wieder nach Cupsystem, in Frage. Im vergangenen Jahre nun wurden die österreichischen Spitzenklubs Austria und Rapid zur Teilnahme eingeladen. Austria verlor recht rühmlos 1:4 und hatte damit jede Hoffnung, beim Finale dabei sein zu können, begraben müssen. Rapid jedoch gelang es, ein 3:3 herauszuholen und damit war ein Fünkchen Hoffnung auf die Endspieleteilnahme geblieben, bis ja, bis der FC. Metz kam und Saarbrücken mit 2:0 aufs Haupt schlug. Man denke, der FC. Metz, Ranglistenletzter in der französischen Meisterschaft, Nun, ob dabei alles mit rechten Dingen zugegangen ist, wissen wir nicht, jedenfalls war Rapid damit eliminiert und das Rennen lag nun zwischen Hajduk-Split, Metz, Rennes und Saarbrücken. Überflüssig zu sagen, daß Saarbrücken den Preis (1 Million Francs) gewann.

Heuer startete der Saarpup wieder, und zwar unter rechtmäßigeren Bedingungen als im Vorjahr. Der Preis wurde auf 2 Millionen Francs erhöht und Admira sowie Austria bekamen als österreichische Teilnehmer die Einladung. Nachdem vorerst das Reglement etwas erweitert wurde (es ist diesmal nicht nur gegen den FC. Saarbrücken, sondern auch gegen Neunkirchen zu spielen), trat unsere Admira-Mannschaft die Reise an. FC. Saarbrücken wurde überraschend mit 2:0 geschlagen und gegen Neunkirchen gabs ein Remis von 2:2. Austria aber schlug wieder einmal alle Rekorde. Sie fügte dem FC. Saarbrücken mit 5:0 die höchste Niederlage seit Jahren zu und schlug Neunkirchen mit 4:0 Toren. Die Zuschauer waren von den Wienern begeistert. Wir aber freuen uns mit, hat doch die Austria damit ganz gewiß das Finale erreicht. Ja, wenn man bei Violett das Wort Cup hört! Na, und schließlich sind doch die 2 Millionen Francs auch nicht zu verachten. Wir werden unsere Leser laufend über den Fortgang des Bewerbes unterrichten.

St. Georgen i. d. Klaus

Traung. Den Bund fürs Leben schloß am 9. ds. in der Wallfahrtskirche Maria-Neustift das Brautpaar Wilhelm Stixenberger, Wirtschaftsbesitzer Sohn in Sankt Leonhard a. W., Rote Steinkeller 32, und Fräulein Anna Maderthaler, Besitzers-tochter vom Hause Unterkronsdorf, St. Georgen a. d. Klaus Nr. 24. Den Neuvermählten unsere herzlichen Glückwünsche!

Böhlerwerk

Todesfall. Am Sonntag den 8. ds. verschied im Krankenhaus Frau Paula Moises nach monatelangem, überaus qual- und schmerzvollem Leiden im Alter von 48 Jahren. Sie war eine Tochter des in Waidhofen, Ybbstzerstraße 28, wohnenden Rentners Karl Wutzl (aus erster Ehe) und die Gattin des allseits bekannten Betriebsratsobmannes der Böhler-Ybbstalwerke und des geschäftsführenden sozialistischen Gemeinderates von Sonntagberg, Friedrich Moises, sowie die Mutter der Lehrergattin Anni Großbauer. Frau Paula Moises war nicht nur eine überaus treubesorgte Ehefrau, Mutter und Großmutter — sie hatte ja ihr Leben ausschließlich ihrer Familie gewidmet —, sondern auch ein Vorbild der Funktionärsgattin, die mit seltener Geduld, Hingabe und Verständnis die politischen und gewerkschaftlichen Bestrebungen ihres Mannes förderte und hat auf diese stille Art der Sozialistischen Partei, der sie selbst seit 1922 angehörte, einen bedeutenden Dienst erwiesen. Der Familie blieb in den letzten Jahren kaum etwas erspart. Der Sohn Heinz kam aus dem letzten Weltkrieg nicht mehr zurück. Der Gatte selbst war zuletzt sehr schwer erkrankt und auch hier bewährte sich Frau Moises als ausgezeichnete und opferbereite Pflegerin, obwohl sie selbst schon den Todeskeim in sich trug. Mögen die Hinterbliebenen an der ihnen allgemein zugewendeten Anteilnahme, an den zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und besonders in der überaus zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte einigen Trost finden!

KSV, Böhler, Handball. — **SC, Harland 12:6 geschlagen.** Auf eigenem Platz siegte Böhler sicher über Harland. Besonders in der ersten Spielhälfte kam die Überlegenheit klar zum Ausdruck. Durch den Sieg steht Böhler an erster Stelle der Meisterschaft. Die Entscheidung liegt am kommenden Sonntag im Spiel gegen die Wilhelmshurger, welche auf eigenem Platz einen schweren Gegner abgeben werden. Die in der Herbstsaison ungeschlagene 2. Böhlermannschaft siegte gegen Harland überlegen 13:3.

Sonntagberg

Kino Gleiß, Samstag den 14. und Sonntag den 15. ds.: „Ring frei!“ Mittwoch den 18. ds.: „Hallo. Sie haben Ihre Frau vergessen“.

Bruckbach

Todesfall. Am Mittwoch den 4. ds. ist die Eisenbahnerwitwe Frau Theresia Gschneidner, wohnhaft in Bruckbach Nr. 4, im 74. Lebensjahre völlig unerwartet gestorben. Die Verstorbene hat ihre Pflicht als Gattin und Mutter vollkommen erfüllt und für ihre Beliebtheit zeugte die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis auf dem Friedhof zu Gleiß, an dem sich auch die bei der Zahlstelle Rosenau befindlichen Pensionisten beteiligten. Reich war dein ganzes Leben an Mühe, Arbeit, Sorg' und Last, wer dich gekannt, muß Zeugnis geben, wie redlich du gearbeitet hast. R.I.P.

Hilm-Kematen

Geburt. Den Ehegatten Josef und Rosa Brandl in Kematen wurde am 9. ds. ein Töchterchen Walpurga Pauline geboren. Wir wünschen zu dieser Erstgeborenen viel Glück!

Allhartsberg

Todesfall. Im hohen Alter von 85 Jahren verschied am 1. ds. Frau Franziska Hirtl, Kröllendorf 23. Sie wurde auf dem Friedhof in Allhartsberg zur letzten Ruhe gebettet. Sie ruhe sanft!

Biberbach

Goldene Hochzeit des Mesner-Ehepaares. Ein nicht alltägliches Fest ging unter Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft Biberbachs am 1. ds. vonstatten: Die goldene Hochzeit unseres Mesner-Ehepaares, Leopold Hirner, der im 85. Lebensjahre, und seine Frau Theresia, die im 80. Lebensjahre steht, waren die Jubilare und damit der Gegenstand zahlreicher Ehrungen und Liebeserweise, die sie in vollkommener geistiger und körperlicher Frische entgegennehmen konnten. Im Rahmen dieser Feier versammelten sich um 1/9 Uhr sämtliche Formationen und auswärtigen Ehrengäste vor der Kirche, um das Jubelpaar in festlicher Weise einzuholen und zur Kirche zu geleiten. Voran die Schuljugend, gefolgt von der Ortsmusikkapelle und der Feuerwehr, weiters eine Schar Ministranten und die hohe Geistlichkeit, die blumengeschmückten Wagen mit dem Jubelpaar und den nächsten Angehörigen, flankiert von weißgekleideten Mädchen, die auswärtigen Ehrengäste

die Gemeindevertretung und andere Ortsbehörden, verschiedene Vereine und zahlreiche sonstige Freunde und Bekannte, die es sich nicht nehmen ließen, das Jubelpaar durch ihre Anwesenheit zu ehren. Um 1/10 Uhr begann die Jubeltrauung, der sich ein Hochamt mit Teudeum anschloß. Hochw. Pfarrer Alois Freudenreich aus Ferschnitz, der die hl. Zeremonien vornahm, würdigte in einer kurzen, aber inhaltsreichen Ansprache die Bedeutung des Tages und stellte das Leben und Wirken des Mesner-Ehepaares als beispielgebend für alle hin. Prof. Gundacker vom Amstettner Gymnasium präliederte in meisterhafter Weise auf der Orgel, was die zahlreich erschienenen Gläubigen aufhorchen ließ und den Kirchenchor zu einer Sonderleistung anspornte. Um 1/12 Uhr war der feierliche Auszug aus der Kirche und Abmarsch zum Gasthof Höllner, wo die Festtafel vorbereitet worden war und ein reich gedeckter Tisch mit Blumen übersäter Gabentisch die weiteren Höhepunkte des Tages errahnen ließ. Bevor die Festgäste den Platz einnahmen, trug ein Enkelkind des Jubelpaares, Heinz Schmidt, ein sinnreich gestaltetes Gedicht vor, worin er auf die großen geschichtlichen Vorbilder unseres Vaterlandes, Leopold III. und Maria Theresia, hinwies. Nachdem nun die hungrigen Mägen gestillt worden waren und Prälat Dr. Theodor Springer vom Stift Seitenstetten durch sein Erscheinen — er unterbrach die Rückfahrt vom Sonntagberg, um dem Jubelpaar seine Glück- und Segenswünsche auszudrücken — eine weitere freudige Überraschung gebracht hatte, begrüßte Bürgermeister Franz Schmidt das Jubelpaar und die Festgäste und überreichte dem gefeierten Jubelbräutigam die Ernennungsurkunde zum Ehrenbürger der Gemeinde Biberbach. Sodann überbrachte Vizebürgermeister Ruckens teiner die Glückwünsche des Brandhilfevereines, verbunden mit einem Ehrendiplom. Nun ergriff Nationalrat Mayerhofer aus Aschbach das Wort. Nachdem er die Glückwünsche des Bundeskanzlers Dr. h. c. Ing. Figl und des Landeshauptmannes Steinböck überbracht hatte, umriß er in einer markanten und mit Humor gewürzten Rede die Bedeutung des Tages und die Leistungen des Jubilars. Dann überreichte er letzterem die Ehrenurkunde für langjährige Mitgliedschaft beim n.ö. Bauernbund. Als nächster Gratulant stellte sich Landeskammerrat Latschenberger vor, der ebenfalls in ausgezeichneten Worten das Wirken des Jubilars als Obmann der Raiffeisenkasse und Gründer würdigte und ihm im Namen des Bundesministers Kraus das Ehrenzeichen 2. Klasse für verdiente Genossenschaftler der n.ö. landw. Genossenschaftszentralkasse an die Brust heftete. Dr. Gruber sprach im Namen des Bezirkshauptmannes Dr. O. Simmer tief empfundene Worte. Bürgermeister Lugmayr aus St. Peter ergriff als Bezirksfeuerwehrkommandant im Namen des Landesfeuerwehrrates Höllner das Wort und überreichte dem Gefeierten ein Ehrendiplom der hiesigen Feuerwehr. Nachdem die Enkelin Fräulein Poldi Schmidt in einem humoristischen Vortrag kleine Episoden aus dem Leben unseres Mesners zum Besten gegeben hatte, beschloß unser Hochw. H. Pfarrer, Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer, mit einer Schlußansprache den Reigen der Ehrungen, wobei er einige aufschlußreiche Daten bekanntgab — so diente der Mesner unter 6 Päpsten, 4 Bischöfen und 14 Pfarrern und nahm an 2000 Verheirathungen teil. Um 3 Uhr beendete ein feierlicher Segen die offiziellen Feierlichkeiten, denen ein gemütliches Beisammensein bei Musik und Tanz folgte und welches bis in die späte Nachtstunde währte.

Stadt Amstetten

Schlossermeister Karl Leichtfried gestorben. Am 26. September ist der langjährige Vorsteher der Schlosserinnung und spätere Bezirksinnungsmeister Karl Leichtfried im 78. Lebensjahre verstorben. Während seiner selbständigen Tätigkeit hat er sich an dem Aufbau der gewerblichen Organisation sowie als vorbildlicher Lehrherr und Meister verdient gemacht. Die Kollegen-schaft seines Berufes wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gafelnz

Turmkreuzfeier. Bei idealem Herbstwetter fand am Sonntag den 8. ds. auf unserem renovierten Pfarrkirchturm die Errichtung des erneuerten Turmkreuzes statt. Nach einer vorangegangenen symbolischen Feier bei der Johanneskapelle nahmen Hochw. Pfarrer Loimayr und Hochw. Kooperator Ruspeckhofer das Kreuz auf die Schultern und zogen, begleitet von einer großen Schar Pfarrangehöriger, hinauf ins Gotteshaus. Die Dankpredigt schloß der Pfarrer, indem er besonders auf die Bedeutung des Kreuzes für jeden einzelnen Menschen hinwies. Nach dem Festgottesdienst, bei dem unser Kirchenchor wieder hervorragend mitwirkte, was festgehalten verdient und die uneingeschränkte Zufriedenheit der Kirchenbesucher fand, wurde das Turmkreuz mit der Friedensparole für unser Tal emporgezogen. Die flinken, kühnen Fachmänner senkten das Kreuz in den vergoldeten Knauf und als es prompt saß, tranken sie auf das Wohlergehen der Talbewohner, den heiligen Vater, den Pfarrherrn und den Meister der gelungenen Arbeit je ein Glas mit sinnvollen Sprüchen in schwindelnder Höhe auf der Turmspitze ohne Gerüst. Das Werk ist nun vollbracht und nun kann sich die ganze Pfarrgemeinde freuen, daß ihr Gotteshaus wieder ein

strahlendes Kreuz ziert. Möge das Kreuz unsere Sorgen tragen helfen, das ist das Motto der schönen Festfeier!

Todesfall. Vorige Woche verschied nach einem hartnäckigen Leiden, gut vorbereitet, der Forstarbeiter und Hausbesitzer Jakob

Schörkhuber in Gafelnz in seinem 54. Lebensjahre. Die Teilnahme an der Beerdigung des teuren Vaters und Gatten aus allen Kreisen zeigte die Wertschätzung, der sich der ruhige, fleißige Mann allseits erfreute. Guter Vater und Gatte, ruhe sanft!

Jagd im oberen Ybbstal

Von Dr. Eduard Stepan

Schon vor Beginn unserer Zeitrechnung bildete die Jagd die vorwiegende Friedensbeschäftigung unserer Vorfahren. Sie mußte ihnen einen Teil der Nahrung liefern, die Felle der Jagdtiere kleideten sie und ihre Familie. Mit Keule und Speer schützten sie sich und ihre Herde vor den Angriffen der zahlreichen Raubtiere. Als sich die Vorberge lichtet, wurden Bär, Luchs, Wolf und Wildschwein in die Urwälder der Gebirge zurückgedrängt, so auch in unserer engeren Heimat. Hier hat sich das Großraubwild noch lange Jahrhunderte hindurch erhalten. Im Urbar des Jahres 1316 der Herrschaft Freising ist für Göstling die Ablieferung von 22 Marderfellen an die bischöfliche Kammer von Jagd und Forst vorgeschrieben. Daß das Großraubwild noch zu Beginn des 17. Jahrhunderts zahlreich vorhanden war, ersehen wir aus dem „Jagdrecht-Verzeichnis 1625“ der Karthause Gaming, in dem es heißt: „wie man das Gottshaus Gaming Jäger, so allerhand erlegtes Wildprätt herzubringen, dasselbig abzulesen und zu bezahlen pflegt“ wie folgt: „Von einem Hirschen gibt man Jägerrecht 1 fl., einem Beeren 1 fl., einem Lux 1 fl., einem Gamben 45 Kreuzer, einem Otter, der groß ist, 30, Biber gibt man 30, einem Stein-Mardterpalch 15, Edel-Mardter 30, Fux-Palch 15, Wilden Khazenpalch 15, Reh 10, Daxhaut 10, Eltes 6, Hassen 6, Albhan 6, einem Schildthan 8, Schneehan oder Haselhan 6, einer Andten 3, einer Haydt-oder Wild-Taube 3, einem schädlichen Geflügel oder Thier, denen anderen edlen Thieren schädlich ist, 3 Kreuzer. Nota bene dem einen hohen Wild als Hirsch, Beeren, Wolf, Lux, Wildschwein, Gamben gibt man auch dem Jäger, der es gefällt, ein Essen, Gebräu und Brot.“ Es mag manchmal recht lustig hergegangen sein. Nach dem damaligen Wert des Gulden kaufte man für einen Gulden 1 1/2 Metzen Weizen.

Im Jägerrecht-Verzeichnis von 1625 finden wir noch „Waidtmännische Näm-ben: „Wenn man einen Hirschen oder Wyldtprätt aufst, so heißt es auf waidtmännisch Zwyrchen oder waiden, das Bluett heißt man Fämb oder Röth, das Gehirn Gestamb, die Faisten am Rücken oder Ziermer Speckh, das Fleisch Wildtprätt, den Schwanz Steuß, der Hirsch allein wird genannt Rottes Wildtprätt, ein einjähriger Hirsch heißt an Järling, ein zweijähriger Vierer, dreijähriger Sechser und also vortt.“

Im Stockgrund wurde 1812 der letzte Wolf erlegt. 1815 fielen aus der Steiermark Wölfe im Stockgrund ein. Im Jänner 1817 wurde vom Revierjäger Lorenz Nürnberg im gleichen Forst der letzte Luchs gefangen. Wildkatzen erscheinen im 19. Jahrhundert keine mehr. Bis 1820 wurden im Waldamt noch Adler geschossen. Von Hollenstein berichtet die Chronik, daß im Jahre 1811 bei überaus großer Kälte Wölfe aus der Steiermark einbrachen und die Spuren bis zum Bauernhaus Wentstein verfolgt werden konnten.

Der letzte Bär wurde am 2. Mai 1767 vom Hammermeister Wolfgang Pielsingger am Königsbergerck erlegt. Jene Stelle, wo sich diese Begebenheit abspielte, der Schütze am Hag sitzend, heißt noch heute das „Bärenhag“.

Im Jahre 1818 erlegte der Jäger Josef Neuber einen Bären bei Langäu, welchem er mit der Kugel einen Lungenschuß gab. Der Bär ging nach dem Schuß noch auf den Jäger unter Husten zu, ging an ihm vorüber und stürzte 150 Schritte vor ihm nieder. Den letzten Bären erlegte der Holzknecht Maximilian Reiter am 22. Juni 1842 um 2 Uhr früh am Zwieselberg bei Neuhaus. Dieser Bär wurde bereits am 3. Mai 1829 auf dem Kleinen Ötscher vom Jäger Neubauer angeschossen.

Nun sind viele Tiere in unserem Gebiet ausgerottet, Bär, Luchs, Wolf, Wildschwein, Uhu und viele Eulenarten. Hier und da kommt in unseren Wäldern noch der Uhu vor und zieht der Steindler stolz seine Kreise über unseren Almen.

Jagdrecht

In der ältesten Zeit war das Wild Gemeingut. Erst mit der Ausbildung des Privatrechtes und Privateigentums trat auch das Wild in ein Eigentumsverhältnis. Es gehörte demjenigen, in dessen Forst oder Wald es stand. Keines der ältesten Volksgesetze enthält ein Jagdverbot, jeder Freigeborne übte die Jagd in seinem Eigentum aus. In die Zeit Karls des Großen fällt der Kampf um das Jagdrecht. Die Jagd war zunächst das Recht des Kaisers, Königs, dann ein Privilegium des Adels. Durch Jahrhunderte war die Jagd die edelste Beschäftigung der Fürsten und die Untertanen hatten oft schwer darunter zu leiden. In unseren Bergen lastete diese nicht schwer genug auf der Bevölkerung, weil

hier die Grundherren und die Jagdrechte vorwiegend den geistlichen Herrschaften unterstanden, die die Jagd nicht selbst ausnützten, sondern ihren Jägern und Jägermeistern überließen. In der Niederschrift von 1625 der Karthaus werden genannt: Als Förster für den ganzen Distrikt Rottwald oder Lunzamt Coloman Prädtercker; er war Besitzer des Lehens Ganspichl. Jägermeister für denselben Bezirk war Paul Schindebner am Nollenlehen und zugeteilt waren 9 Knechte (Jäger): Philipp Wurzel am Mayß, Michael Stackl auf der Grueb, Georg Eybner am Pernöck, Hans Pibber am Seebach, Oswald Sterr am Reith, wahrscheinlich Pauschenreith, weil Oswald Sterr 1628 als Besitzer von Pauschenreith erscheint, Matthias Eybner am Prödteröck, Hans Freyenthaller am Vordern Seekopf, Pläß Biber am Seekopf, nicht am Seekopf, sondern im Stangelreith, das auch noch Am Hintern Seekopf genannt wird. Auf der Hofstatt beim Stög soll auch ein Jäger sein. Diese Jäger waren Besitzer der Häuser, in denen sie wohnten.

Alle diese Häuser haben weniger Zehent geleistet, außerdem wurden die Jäger noch für die Erlegung von Wildbret entlohnt.

Ähnlich waren die Verhältnisse hinsichtlich der Jäger bei den anderen Herrschaften.

Das kaiserliche Patent vom März 1848 hob als letzten Rest der Hörigkeit das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden auf, brachte damit dem seit 1781 auf seiner Scholle sonst freien Bauern auch die Ausübung der Jagd auf seinem Besitztum. Das Gesetz vom 7. März 1849 gestattete jedem Eigentümer eines zusammenhängenden Besitzes von 200 Joch, d. s. 125 Hektar, auf diesem die Jagd. Die übrigen Grundstücke innerhalb einer Gemeinde wurden den Gemeinden zur Verwertung der Jagd zugewiesen beziehungsweise zu Genossenschafts-Jagdbezirken zusammengezogen, die Jagdausübung wie auch heute versteigert und der Pachtzins auf die Grundbesitzer aufgeteilt. Leider führte die Jagdfreiheit des Jahres 1848 zu einer teilweisen Ausrottung des Wildes und es mußten Schongesetze erlassen werden, um die Vernichtung des Wildes zu verhindern. Zu diesem Schutze wurden von den Gutsherren auch Gatter errichtet, so im Ötscher- und Dürrensteingebiet sowie am Seehof ein kleines Gehege für Wildschweine.

(Schluß folgt.)

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Landw. Fortbildungsschulen für Mädchen

Soweit bisher zu sehen ist, kann damit gerechnet werden, daß im heurigen Winter folgende landwirtschaftliche Schulen für Mädchen mit je einem ersten Lehrgang geführt werden: Waidhofen, St. Leonhard am Wald, Opponitz und Hollenstein. Sollten sich genügend Teilnehmerinnen melden, können auch weitere Lehrgänge eventuell in St. Georgen i. d. Klaus und Allhartsberg geführt werden. Anmeldungen nehmen außer der Landwirtschaftslehrerin die einzelnen Schulleiter und in Waidhofen a. d. Ybbs die Bezirksbauernkammer entgegen.

Wie nahe ich ein Herrenhemd?

Um den Bauernmädchen, die nicht die Möglichkeit haben, die Haushaltungsschule Unterleithen oder eine Fortbildungsschule zu besuchen, die Möglichkeit zu geben, sich praktische Nähenkenntnisse anzueignen, hält die Landwirtschaftslehrerin Gröbl einen Kurzkurs ab mit dem Thema „Wie nahe ich ein Herrenhemd?“ Der Kurs findet am Donnerstag den 19. Oktober in Windhag im Gasthaus Schaumberger statt und beginnt um 13 Uhr. Alle, die sich dafür interessieren, haben freien Zutritt und sind herzlich eingeladen.

Leimringe

Die Obstbauer werden daran erinnert, da es jetzt Zeit ist, an den Obstbäumen die Leimringe anzubringen, um zu verhindern, daß die ungeflügelten Weibchen des Frostspanners in die Kronen klettern, wo sie ihre Eier ablegen, aus denen dann die Raupen schlüpfen, die im Frühjahr Laub und Blüten abressen. Da heuer ein starkes Auftreten dieses Obstschädlings zu befürchten ist, gibt die Bezirksbauernkammer in drei Kurzkursen Anleitungen zum richtigen Anlegen der Leimringe, und zwar am Montag den 16. ds. vormittags in Wagenreith am Sonntagberg, Dienstag den 17. ds. nachmittags bei Feket, Ybbsitz, und Mittwoch den 18. ds. vormittags und nachmittags in der Gebirgs- und Waldbauernschule Hohenlehen. Raupenleim und Unterlagspapier hat die Ybbstaler Lagerhausgenossenschaft lagernd.

Sortenberatung für Obstbäume

Zur Förderung der geeigneten Sorten für die heurige Herbstpflanzung führt die Bezirksbauernkammer heuer wieder eine Aktion durch. Auskünfte in der Kanzlei der Bezirksbauernkammer.

Stierhaltung

Überall wird von Leistungssteigerung, Erhöhung der Rentabilität und kostendeckenden Preisen gesprochen. Es bedeutet für uns Bauern im Tierzuchtgebiet eine Erhöhung der Einnahmen, wenn wir, um eine tägliche Milchlieferung von 50 Liter zu erzielen, nicht 10 oder 15 Kühe füttern und melken müssen, sondern wenn wir diese Milchmenge von 6 oder gar nur 4 Kühen gewinnen können. Man hat damit bei einem gleichbleibenden Milchpreis von 1 Schilling einen wesentlich höheren Gewinn, wenn die Aufwendungen, die zur Erzeugung von 1 Liter notwendig sind, auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Um dies zu erreichen, gehört neben der richtigen Aufzucht und Fütterung vor allem die richtige Zuchtauswahl. Nur durch die Paarung leistungsfähiger Vater- und Muttertiere läßt sich ein leistungsfähiger Nachwuchs erziehen. Wo es keinen züchterischen Fortschritt gibt, geht es bergab, nicht nur mit der Viehzucht, sondern mit der ganzen Wirtschaft. Der Schaden, den der einzelne dadurch erleidet, wirkt sich auf die ganze Volkswirtschaft aus, denn je mehr unnötige leistungsunfähige Fresser im Stall stehen, um so größer ist der Bedarf an teuren ausländischen Lebens- und Futtermitteln. In Erkenntnis dieser Tatsache hat die n.ö. Landesregierung das Tierzuchtförderungsgesetz beschlossen, das die gesetzliche Möglichkeit gibt, dort mit Zwang nachzuhelfen, wo es an Einsicht fehlt. Wenn bisher von Zwang und Strafe kein Gebrauch gemacht wurde, so geschah dies deshalb, weil man auf das Verständnis und die Einsicht der Bauern vertraut und es im allgemeinen nicht nötig ist, daß man Menschen zu ihrem eigenen Vorteil zwingen muß. Die Zuchtverwendung nicht gekörter Vätertiere ist grundsätzlich verboten, auch für die Tiere des eigenen Stalles. Die nächste Gelegenheit zum Ankauf leistungsfähiger, gekörter Stiere bietet die Absatzveranstaltung am 19. Oktober in St. Pölten. Auch finanziell läßt sich der Ankauf gekörter Stiere durchwegs vertreten. Der Kaufpreis für einen gekörten Stier beträgt heute nicht mehr als man durch den Verkauf eines Altstieres an den Fleischhauer und eine Subvention durch die Landwirtschaftskammer und gegebenenfalls durch die Gemeinde einnimmt. Nachdem schon eine entsprechende Zahl von guten Stieren zur Versteigerung angemeldet ist, wird es möglich sein, den Bedarf an gekörten Stieren bei tragbaren Preisen zu decken.

Gebirgs- und Waldbauernschule Hohenlehen

Der Schulbeginn in der Gebirgs- und Waldbauernschule Hohenlehen findet heuer voraussichtlich am 6. November statt. Da die Schule heuer im Sommer weiter ausgebaut wurde, besteht die Möglichkeit, daß neben dem zweiten Jahrgang noch zwei erste Jahrgänge begonnen werden können. Es können daher weitere Anmeldungen vorgenommen werden. Da die Internatsgebühren sehr gering sind und in großzügiger Weise außerdem noch Beihilfen gewährt werden, haben alle Burschen mit einem Mindestalter von 16 Jahren die Möglichkeit, sich hier land- und forstwirtschaftliche Fachkenntnisse anzueignen, die für jeden Landwirt, der mit den Erfordernissen der heutigen Zeit Schritt halten will, notwendig sind.

Kraftstoffzuteilung

Die Bauern werden aufmerksam gemacht, daß ihre Motore und Motorfahrzeuge bis 25. Oktober bei der Bezirksbauernkammer angemeldet sein müssen, da sie ansonsten mit einer Kraftstoffzuteilung nicht mehr rechnen können.

NACHRICHTEN DES
GEWERKSCHAFTSBUNDES

Neuer Lohnvertrag der Bäcker

Der neue Lohnvertrag der Bäcker ist mit 25. September in Kraft getreten. Es gelten folgende Wochenlöhne:

Verwendungsgruppe 1 (Helfer, Mischer, Zusammenarbeiter): S 270.52.
Verwendungsgruppe 2 (Schwarzmischer mit 1 Schuß, Vizemischer): S 259.29.
Verwendungsgruppe 3 (Kleinjung, Tafelarbeiter, Wirker, Backstubenvize): S 253.85.
Wochen-Entlohnungssätze für Ladnerinnen:
1. Ladnerin (Arbeiterin) S 180.97.
2. Ladnerin (Arbeiterin) S 170.30.
Anfängerin im 3. und 4. Halbjahr S 159.85.
Anfängerin im 1. und 2. Halbjahr S 150.61.
Abzugsposten für Kost und Quartier bei allen vorgenannten Beschäftigten:
Für Kost allein S 75.—, für Quartier allein S 12.—, für Kost und Quartier S 87.—.

Lehrlingsentschädigung:

1. Lehrjahr unter 18 Jahre S 34.92.
1. Lehrjahr über 18 Jahre S 36.58.
2. Lehrjahr S 46.25.
3. Lehrjahr S 60.89.
Abzugsposten für Kost und Quartier für Lehrlinge:
1. Lehrjahr S 10.— pro Woche, 2. Lehrjahr S 13.50, 3. Lehrjahr S 17.50.

Nähere Auskünfte erteilt der Obmann der der Ortsstelle der Gewerkschaft Franz Berger, Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 28.

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter, Frau

Paula Moises

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Ebenso danken wir allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Böhlerwerk, am 11. Oktober 1950.

Familien

844 Moises, Großbauer und Wutzl.

Fritz Schumeth
Rosl Schumeth

verw. Nöbauer

grüßen als

Vermählte

Wien—Hollenstein a. d. Ybbs,
im Oktober 1950

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Willibald und Angela Riederer
geb. Sonnleitner

Leander und Hilde Schachner
geb. Sonnleitner

Zell a. d. Y., im Oktober 1950.

STELLENGESUCHE

Verkäuferin, welche auch im Haushalt sich gerne verwenden läßt und schneiden kann, sucht guten Dauerposten. Zuschriften unter „Scheue keine Nachfrage“ Nr. 839 an die Verw. d. Bl.

Wir laden freundlichst ein!

Herbst-Kränzchen

der Österreichischen Jugendbewegung Waidhofen a. d. Ybbs

Samstag den 21. Oktober 1950 im Gasthof Fuchsbauer
Beginn 20 Uhr / Diverse Belustigungen / Kapelle Herold
Eintritt im Vorverkauf S 2.—, an der Abendkasse S 2.50

Bauernsöhne der Waldgebiete!

Eure Fachschule ist die

Wald- und Gebirgsbauernschule
Hohenlehen

Post Hollenstein a. d. Ybbs

Am 6. November 1950 beginnt das neue Schuljahr. Die Schule wird in zwei Winterlehrgängen geführt

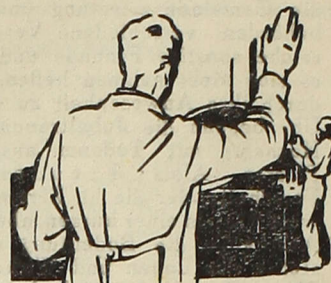
Das Schulgeld beträgt 150 S monatlich. Ermäßigungen werden gewährt. Anmeldungen sind ehebaldigst an die Direktion der Schule zu richten.

Gummistiefel

werden fachmännisch repariert, auch Schneeschuhe besohlt. Bringen Sie diese noch bevor der Winterhochbetrieb einsetzt.

Vulkanisierbetrieb A. Leindl

832 Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 20.



Gnuaris, oschtön!
(Genug ist's, abstellen!) schreit der Röster. Es geht nämlich um Minuten beim richtigen Röstgrad jedes einzelnen Bestandteiles von Linde. Zu viel schadet ebenso wie zu wenig. Da heißt es sehr genau sein. Denn es ist nicht nur schon alles drin im Linde, es ist auch — was drin ist — besonders vorgerichtet.



VERANSTALTUNGEN

Städtische
Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 13. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 14. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 15. Oktober, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Gefährliche Nächte
(Natascha)

Ein französischer Spitzenfilm mit der entzückenden Annabella und Harry Baur in der Hauptrolle. In deutscher Sprache.

Montag, 16. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 17. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Fahrt ins Glück

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel mit Käthe Dorsch, Rudolf Forster, Hildgard Knef, Werner Fütterer.

Mittwoch, 18. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 19. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Wenn Frauen träumen

Ein englischer Film voll verführerischer Situationen. Humor, Musik und schönen Frauen, mit Gogie Withers und Jones Griffith. In deutscher Sprache.

Jede Woche die neue Wochenschau!

EMPFEHLUNGEN



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 265

Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

REALITÄTEN

Kleine Landwirtschaft

mit Gasthaus im Ybbstal zu pachten gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 835

Für Barzahler wird gesucht:

Haus mit 833
Gemischtwarenhandlung

Gasthaus Kauf od. Pacht.

Stets günstige Angebote von Realitäten und Geschäften aller Art.

Ennstaler Realbüro Steinauer
Weyer a. d. Enns.

VERSCHIEDENES

Ia Underwood Reise-Kofferschreibmaschine, neuwertig, neues Modell (1939), zu verkaufen. Preis nach persönlichem Übereinkommen, jedoch wegen Bauvorhaben äußerst günstig. Anbote unter „Eilig“ Nr. 837 an die Verwaltung des Blattes. 837

Koffer-Radio zu verkaufen oder tauschen. Zell, Schmiedestraße 16. 838

Schwarzer

Winterrock

braune Lederjacke für stärkere, mittlere Figur sowie Schüler-Geige zu verkaufen. Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 21. 846

Halblanger Winterrock (Doublestoff), gebraucht, und schwarzer, pelzverbrämter Damen-Plüschmantel zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 840

Waschmaschine für 15 kg Wäsche, gut erhalten, und großer Rübenhobel sowie eingelegerter Schachtisch billig abzugeben. Waidhofen, Oberer Stadtplatz 22, 1. St. 842

Verschiedene gebrauchte Wagen und 1 Paar neue Pferdegeschirre für schwere Pferde abzugeben. Gerberei Jax, Waidhofen. 843

Küchenherd, gemauert, zu verkaufen. Zell, Neubaustraße Nr. 4. 845

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.